

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Vater und Sohn.

Von Wolf Rosenegg.

Nachdruck verboten!

Lieber Papa! Du mußt schon verzeihen, daß ich Deinen Brief erst heute beantworte, aber ich fand in den letzten zwei Wochen beim besten Willen keine Zeit dazu. Ich hatte unheimlich viel zu tun, da mir in dem großen Schwindlerprozeße, von dem Du sicher schon gelesen hast, die Rolle des Untersuchungsrichters zufiel. Nun ist aber die Sache doch rascher gegangen, als ich dachte — ich habe aber auch geschuftet — und in einigen Tagen kann ich den Akt dem Staatsanwalt übergeben, dann aber geht's schnurstracks in den Urlaub; für drei goldene Wochen will ich die Juristerei gänzlich an den Nagel hängen. Dir gefällt es in dem hübschen Waldhotel. Deine Schilderungen klingen wenigstens ganz begeistert und nette Bekanntschaften hast Du auch gemacht. — Schön, auch mir wird die Waldluft gut tun, bald werde ich bei Dir sein, den Tag kann ich noch nicht genau bestimmen, ich werde Dich also überraschen. Mit herzlichem Gruß Dein Kurt."

Als der Universitätsprofessor Geheimrat Bruchmann diese Zeilen seines Sohnes, des Amtsrichters, erhielt, da erschrad er förmlich und das Gefühl der Freude, das er sonst immer empfunden hatte, wenn ihn sein prächtiger Junge in der Sommerfrische besucht hatte, konnte er heute nicht in sich entdecken.

Der Geheimrat war ein zierlicher Herr von kaum Mittelgröße; Haar und Bart waren kaum angegraut und aufs sorgfältigste gepflegt, der alte Herr verwendete überhaupt viel auf ein tadelloßes Aeußeres und war stets wie aus dem Ei geschält. Sein Gesicht zeigte die rote Farbe blühender Gesundheit, sein Gang war leicht und elastisch, seine Bewegungen lebhaft, seine Augen blickten hell und jung, man schätzte ihn eher auf vierzig als auf sechzig Jahre. Dazu war er ein ausgezeichneter Redner, ein geistreicher Plauderer und ein Gelehrter von

Kraft, kein Wunder also, daß er bald zu den ersten und begehrtesten Gästen des Waldhotels gehörte.

Trotzdem erschrad der Geheimrat, als ihm Kurt sein Kommen meldete. Freilich, er hatte seinem Sohne vor zwei Wochen von der herrlichen Lage und Umgebung des Waldhotels, das er sich heuer zum Sommeraufenthalte ausgewählt hatte, und von den netten Bekanntschaften geschrieben und in dem Briefe alle Schönheiten und Vorzüge dieses gottgesegneten Erdenfleckens aufgezählt, hatte dann aber, nachdem von Kurt so lange keine Antwort kam, fast die Hoffnung genährt, der Brief sei verloren gegangen. Dies war nicht der Fall und der Geheimrat ertappte sich dabei, daß er dies bedauerte. Vor vierzehn Tagen waren eben die Verhältnisse ganz anders gewesen, damals hatte er sich noch aufrichtig gefreut, seinen Jungen, der ihm mehr Kamerad als Sohn war, denn seit dem Tode der Geheimrätin hausten sie wie zwei Freunde und Junggesellen miteinander, bei sich zu sehen und mit ihm diese herrlichen Wälder zu durchstreifen, heute aber konnte er sich eines leisen Furchtgefühles nicht erwehren. Damals war eben Frau Wizzi Söllner, die junge, bildhübsche Witwe eines Fabrikbesizers, die reizendste Frau der Welt, noch nicht als Kurgast im Waldhotel gewesen.

Es hatte sich gefügt, daß Frau Wizzi sich dem engeren Kreise des Geheimrates anschloß, so war man Tag für Tag viele Stunden beisammen, machte gemeinsame Ausflüge und Spaziergänge und dabei geschah es so allmählich, daß an des Geheimrates Lebensbaume ein Johannisstriebsprokzte. Er, der mit seiner Gattin viele Jahre in glücklichster Ehe lebte, hatte seit deren vor 10 Jahren erfolgten Tode sich nur mehr seiner Wissenschaft gewidmet und nicht im entferntesten den Gedanken ertwogen, der Verstorbenen eine Nachfolgerin zu